

Garantiert richtig installiert



Der Speicher ist dick eingepackt und befindet sich außerdem innerhalb der beheizten Gebäudehülle – Verluste gibt es da kaum noch. Um ihn ins Haus zu bekommen, entfernte Sebastian Schröder die Fensterstrebe in der Mitte.

Fotos (2): HEE

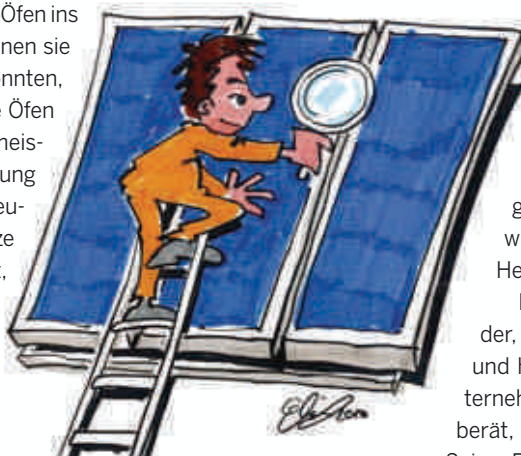
Wer bei dem Hamburger Fachhandel HEE eine Heizung kauft, bekommt kurz darauf Besuch von einem Mitarbeiter des Ingenieurbüros Zebau. Der prüft, ob auch alles korrekt eingebaut wurde. Das Konzept gibt Kunden Sicherheit, ist aber nicht bei allen Handwerkern beliebt.

Ingenieur Gunnar Thöle hat schon viele falsch eingebaute Holzheizungen gesehen und noch von vielen mehr gehört. Zum Beispiel von dem Holzofen, dessen Abgastemperatur so hoch war, dass das Ofenrohr rot glühte. Der Besitzer hatte Scheit um Scheit nachgelegt, während der Ofen kaum Wärme abgeben konnte. Derart dramatisch kommt es selten. Dass sich aber Hausbesitzer Öfen ins Wohnzimmer stellen, mit denen sie ihr ganzes Haus heizen könnten, kommt aber häufig vor. „Die Öfen aus dem Baumarkt geben meistens etwa 6 kW Wärmeleistung in den Raum ab. Bei einem Neubau reicht das für das ganze Haus“, sagt Thöle. Er schätzt, dass zwei Drittel aller Holzheizungs- und Solarthermieanlagen falsch installiert werden.

An den beiden Holzvergaseröfen im Haus von

Sebastian Schröder hat Thöle allerdings seine Freude. Hier ist alles, wie es sein soll: Die Flammen züngeln in den beiden Brennkammern – in der oberen, in der die Holzscheite knistern und das Holzgas aus den Scheiten austritt, und in der darunter liegenden, in die das Gas von oben einströmt und bei rund 900 °C verbrennt. 1,6 kW Wärmeleistung strahlt jeder der Öfen in den jeweiligen Raum. Das ist genau richtig, um es drinnen mollig warm zu haben, wenn draußen Minusgrade herrschen. Das Thermometer im Abgasrohr zeigt 110 °C – so, wie es im Datenblatt des Herstellers steht.

Dabei hat Sebastian Schröder, der Fotografie studiert hat und heute eigentlich Kreativunternehmer in IT-Angelegenheiten berät, die Öfen selbst eingebaut. Seine Frau und ein befreundeter



Handwerker haben ihm geholfen. Acht Tage lang haben die drei gebraucht, bis alle Rohre verlegt, alle Armaturen montiert und der Speicher angeschlossen waren. Obwohl es das erste Mal war, dass Schröder eine Heizung eingebaut hat, ist er überzeugt, dass alles richtig funktioniert, und glaubt, dass die beiden Öfen im kommenden Winter den Gasverbrauch seiner Brennwerttherme um die Hälfte reduzieren werden. Was Schröder so sicher macht ist, dass Experte Thöle vor dem Einbau seine Hydraulikpläne und danach seine Handwerksarbeit begutachtet und für gut befunden hat.

Nur noch mit Qualitätsprüfung

„Qualitätssicherung für Biomasse-Heizungen, Wärmespeicher und Solarkomponenten“ heißt das neue Programm von Thöles Arbeitgeber, dem Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt GmbH, kurz Zebau. Schröder war der erste, dessen Heizung im Rahmen dieses Programms von Zebau geprüft wurde. Und Horst Erichsen, Inhaber der HEE Horst Erichsen Energy, bei dem Schröder seine Öfen gekauft hat, ist bisher der einzige, der seine Geräte nur noch mit dieser Qualitätsprüfung anbietet. Er hat sie im Kaufpreis bereits einkalkuliert, rund 200 Euro macht das aus. Wie Thöle hat auch Erichsen schon viele falsch eingebaute Heizungen gesehen, nicht nur bei seinen Kunden. Mehr als ein Jahr stritt er selbst mit seinem Heizungsbauer, weil seine Solaranlage nicht funktionierte, wie sie sollte. Und wenn die Heizung eines Kunden nicht läuft, landet der früher oder später wieder bei Erichsen. Deshalb hat der sich jetzt zum Prinzip gemacht, seine Holzkessel und Sonnenkollektoren nur noch zusammen mit der Zebau-Prüfung zu verkaufen. Davon sind nicht alle Handwerker begeistert. Manche lassen sich nicht gern auf die Finger sehen – sie müssen nun woanders einkaufen.

Erichsen, Thöle und Schröder verstehen das Misstrauen der Handwerker nicht. „Das ist doch eher eine Hilfe“, sagt Schröder. Schließlich geht es nicht um

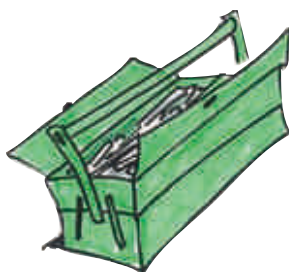
eine Prüfung, sondern darum, am Ende ein gutes Ergebnis zu erzielen. Er selbst hat sich den Hydraulikplan zunächst vom Ofenhersteller schicken lassen. Dann hat er ihn – mit Tipps von Thöle – an seine Heizung angepasst. „Das wichtigste ist aber, dass man überhaupt erst mal einen Hydraulikplan hat“, sagt Thöle. „Wenn man den vorlegen kann, hat man sich so viele Gedanken gemacht, dass man die meisten üblichen Fehler schon vermieden hat“. Zum Beispiel, das Heizungswasser vom Ofen vorwärmen zu lassen, bevor es zum Brennwertkessel strömt. Dann fließt nämlich 50 °C warmes Wasser durch den Kondensator – und der Brennwerteffekt ist dahin. Bei Schröders Kessel dient der Speicher als hydraulische Weiche.

Natürlich geht trotzdem nie alles glatt auf einer Baustelle. Jeder Hobby- und Profihandwerker macht Fehler. Im Fall von Schröder sprudelte aus einem vermeintlichen Heizungsrohr der alten Anlage plötzlich frisches Leitungswasser. Wichtig ist es, die Fehler zu bemerken und auszumerzen, bevor die Anlage in Betrieb geht, findet Schröder. „Jede Baustelle ist ein iterativer Prozess“, sagt er. „Und unsere Aufgabe ist es dafür zu sorgen, dass man möglichst wenige Iterationsschritte braucht“, ergänzt Thöle.



Platz im kleinsten Raum: Der Hauswirtschaftsraum ist kaum größer als 1 m², aber dafür sehr hoch. Das Ausdehnungsgefäß hängt knapp unter der Decke. Auf dem Foto steht Sebastian Schröder auf der Waschmaschine.

Eva Augsten



prozeda

Systemregler für Solarthermie, Heizkreise, Frischwasserstationen, Pumpengruppen sowie neu mit der Option Hocheffizienzpumpen.



Besuchen Sie unsere neue Website:
www.prozeda.de

► Neu im Programm:
Frischwasserregler kaskadierbar

Prozeda GmbH
In der Büg 5 / D-91330 Eggolsheim
Tel +49 (91 91) 61 66 0
akupfer@prozeda.de